

Bern, 15. September 2004

MEDIENMITTEILUNG

Botschaft des Bundesrates zur Spitalfinanzierung: Pragmatismus vor Vision

KVG: Der Bundesrat hat heute die Botschaften zur Spitalfinanzierung und Förderung von Managed Care verabschiedet. Der nationale Spitalverband H+ begrüsst die beiden Botschaften. Die neue Leistungsfinanzierung und der Schritt zu mehr Transparenz und gesamtschweizerischer Vergleichbarkeit in der Spitalfinanzierung entsprechen den Forderungen der Spitäler. Für H+ fehlen jedoch der verfassungsrechtliche Rahmen und übergeordnete Ziele.

Der Bundesrat hat heute die Botschaften zum zweiten Paket der KVG-Revision zuhanden des Parlaments verabschiedet. Dabei sind sechs positive Punkte hervorzuheben:

1. Der Wechsel von der Objekt- oder Institutionenfinanzierung zur Leistungsfinanzierung und die dadurch verbesserte Kostentransparenz.
2. Die einfache Verrechnung zwischen den Kantonen, die erreicht wird durch Pauschalen, die auf gesamtschweizerisch einheitlichen Strukturen beruhen.
3. Der Vorschlag des Bundesrates, dass alle in den kantonalen Planungen aufgeführten Spitäler, unabhängig von ihrer (öffentlichen oder privaten) Trägerschaft je zur Hälfte durch die Kantone und die Krankenversicherer finanziert werden. Diese Regelung der dual-fixen Finanzierung verpflichtet die Kantone zu einer Spitalplanung, die den gesamten Bedarf der Kantone an stationären Leistungen erfasst, unabhängig von der öffentlichen oder privaten Trägerschaft der Spitäler. Die privaten Spitäler und Kliniken spielen in der Gesundheitsversorgung mancher Kantone eine wichtige Rolle. Sie zu berücksichtigen in der Planung entspricht einem Gebot der Zeit.
4. Die vorgeschlagene Berücksichtigung der Investitionskosten in der Finanzierung ist zu begrüßen. Sie zwingt zur Planung der Betriebs- und der Investitionskosten und verbessert damit die Kostentransparenz.
5. Der Bundesrat schlägt eine Frist von zwei Jahren vor, die er den Kantonen gewähren will zur Überarbeitung ihrer Spitalplanung. Diese Frist scheint H+ nicht wünschenswert, jedoch realistisch.
6. H+ begrüsst die verbindliche Absicht des Bundesrates, einen Vorschlag für ein monistisches Finanzierungssystem vorzulegen.

Ganz anders verhält es sich mit der Einsichtnahme in Führungsinstrumente und Betriebsvergleichen: Betriebsvergleiche und Einsichtnahme in Berechnungsgrundlagen sind abzulehnen.

Managed Care Modelle: Förderung grundsätzlich zu begrüßen

Die Förderung von integrierten Versorgungsnetzen ist grundsätzlich zu begrüßen. Die Modelle und Vorschläge sind jedoch rasch und sorgfältig zu konkretisieren. Für H+ ist es dabei wichtig, dass die wirtschaftliche, organisatorische und rechtliche Rolle der Spitäler geklärt werden.

Weitere Informationen:

H+ Die Spitäler der Schweiz

Reinhard Voegele

Leiter Kommunikation, Tel. G: 031 335 11 33, Handy: 079 571 00 00

E-Mail: reinhard.voegele@hplus.ch